

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

27.1.1889 (No. 26)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Januar.

Nr. 26.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Königlich Preussischen Offizieren und Militärärzten Höchsthren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

### a. das Großkreuz:

dem Generalleutnant von Kessler, Kommandeur der 28. Division, und dem Generalleutnant Streccius, Kommandant von Raftatt;

### b. das Kommandeurkreuz 1. Klasse:

dem Generalmajor von Westernhagen, Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, dem Generalmajor von Rheinbaben, Kommandeur der 14. Feld-Artillerie-Brigade, und dem Generalmajor von dem Knefbeck, Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade;

### c. das Kommandeurkreuz 2. Klasse:

dem Oberst Kleinhans, Kommandeur des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Oberst von Merckel, Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, dem Oberst Hänsch, Kommandeur des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30, und dem Oberst von Schmidt, Kommandeur des 3. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 16, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17;

### d. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberst Gottschalk, Kommandeur des Badischen Trainbataillons Nr. 14, dem Oberstleutnant von Heulwig, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, und dem Oberstleutnant von Baue, Kommandeur des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21;

### e. das Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Winkler, Regimentsarzt beim 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 28. Division;

### f. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Bager, Regimentsarzt beim 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, dem Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. André, Regimentsarzt beim 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, und dem Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Erlich, Regimentsarzt beim 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. Januar.

Morgen begeht Seine Majestät der Kaiser die Feier seines Geburtsfestes, des ersten Geburtsfestes, das Allerhöchstdieselbe nach seinem Regierungsantritte feiert. Es sind fast zwei Jahre verflossen, seit wir „Kaisers Geburtstag“ zum letzten Male festlich begingen; denn das vorige Jahr mit seinen drei Deutschen Kaisern brachte keine solche Feier. So reißt sich an jenes 90. Geburtsfest des großen Kaisers, das ein für immer denkwürdiges Ereigniß in der Geschichte des neuen Deutschen Reiches bildet, der Geburtstag seines Enkels als nationaler Festtag an. Wir feiern den Tag unter einer anderen Stimmung, unter anderen Eindrücken als wir alljährlich seit der Gründung des Reiches das Geburtsfest des Kaisers begangen haben. Sonst war des Kaisers Geburtsfest ein Tag ungetrübter Freude für das deutsche Volk; dankbar erkannte man das Glück, den greisen Schöpfer der deutschen Einheit in einem Alter, das von den wenigsten Sterblichen erreicht wird, in der Mitte seines Volkes zu wissen. Diesmal regt das Fest des Kaisers zu wehmüthigen Rückblicken an; vor unserem geistigen Auge erscheinen wieder jene großen, erschütternden Ereignisse, die dem Jahre 1888 seine Bedeutung in der deutschen Geschichte geben. Aber mag das Fest des Kaisers in diesem Jahre auch ein anderes Gepräge haben, mag es nicht die frohe Feier vergangener Jahre sein, sondern uns schmerzlich an Verlorenes erinnern, wir feiern doch das Geburtsfest Kaiser Wilhelms II. mit demselben Gefühle des festen Vertrauens und der treuen Anhänglichkeit an den, welchem es gilt, wie wir Kaisers Geburtstag unter der glorreichen Regierung des heimgegangenen Monarchen zu feiern gewöhnt waren. Die Liebe und Verehrung, mit welcher das deutsche Volk zu seinem großen Kaiser gestanden, übertrug sich auf den Enkel, und als bei der ersten öffentlichen Regierungshandlung des neuen Kaisers

auf eine Anregung unseres Großherzogs die deutschen Fürsten sich um den Erben der Kaiserkrone scharten, da war diese glänzende und bedeutungsvolle Kundgebung der Ausdruck dessen, was die Gemüther im ganzen Reiche befeuerte. Die Nation kam dem jugendlichen Kaiser mit dem vollen Vertrauen entgegen, daß er das Erbe seiner beiden Vorgänger in der Krone in Gerechtigkeit und Weisheit verwalten und daß seine Regierung dem gegneten Andenken Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs entsprechen werde.

Dieses Vertrauen, mit dem wir damals ausblickten zu Kaiser Wilhelm II., ist schon jetzt in reichem Maße durch die That bestätigt worden und der kurze Zeitraum seit der Thronbesteigung des dritten Deutschen Kaisers hat genügt, um Allerhöchstdieselben die Dankbarkeit der Nation zu sichern. Wie Kaiser Wilhelm für den Frieden und die äußere Sicherheit des Reiches sorgt, dafür legen seine Auslandsreisen bald nach seiner Thronbesteigung Zeugniß ab; nicht der kriegerische Ruhm seiner Vorgänger ist es, der den Kaiser lockt, sondern die gewissenhafte und ernste Erfüllung des Programms seiner Vorgänger, wonach Deutschlands Wehrkraft nur zur Vertheidigung der Interessen und der Würde des Reiches da ist. In einem nach außen gesicherten Reiche die Wohlfahrt der Nation zu fördern, Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft zu begünstigen, hat Kaiser Wilhelm sich zur Aufgabe gestellt, der er mit Ernst und Energie nachstrebt; insbesondere erblickt er in der Weiterführung der von seinem erlauchten Großvater begonnenen arbeiterfreundlichen Gesetzgebung eben so sehr eine Pflicht der Pietät gegen den heimgegangenen Heidenkaiser wie eine unabwendbare Forderung der Gegenwart. Die Klüfte der Gesellschaft zu überbrücken, dem Elend den bittersten Stachel zu nehmen, den Ausblick des Armen und Unvermögenden in die Zukunft, in die Zeit seiner Arbeitsunfähigkeit trostreicher zu gestalten, war der Herzenswunsch unseres großen Kaisers Wilhelm, und dieser Wunsch ist seinen Nachfolgern nicht schmerzlich geblieben. Unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. schickt der Deutsche Reichstag sich an, die große Reform der Arbeitergesetzgebung zu vollenden, deren Abschluß Kaiser Wilhelm I. nicht mehr erleben sollte, deren Inangriffnahme aber für immer eines der schmerzhaftesten Blätter in dem Ruhmeskranz dieses Monarchen sein wird. Und eine neue große Aufgabe der Humanität und des praktischen Christenthums ist dem Deutschen Reiche unter Kaiser Wilhelms II. Regierung entstanden: Deutschlands Machtstellung für das hohe Ziel der Unterdrückung des Sklavenhandels zu verwerten. So wandelt der neue Kaiser die menschenfreundlichen, gegneten Pfade, die sein Großvater der deutschen Politik gewiesen, und wir dürfen mit dem Vertrauen in die Zukunft blicken, daß Deutschland nach innen und außen immer mehr erstarke und jeder Zeit seiner hohen Mission eingedenk sein wird.

Unser geliebter Großherzog, unsere theuere Landesfürstin weilen heute in der Nähe des Kaisers und bringen Allerhöchstdieselben persönlich ihre Glückwünsche dar. In der Anwesenheit unseres erlauchtesten Fürstenpaares in Berlin an diesem Tage verkörpern sich die innigen Gefühle, die herlichen Wünsche, die dem Kaiser vom badischen Lande entgegengebracht werden. Wir denken heute an die festlichen Tage zurück, in denen Kaiser Wilhelm II. als Gast der Großherzoglichen Familie in dem Jnselfschlosse weilte, das sein ehrwürdiger Großvater so liebte; wie damals froher, jubelnder Zuruf aus Badens Gauen dem Kaiser entgegenbrachte, so einigen sich auch heute die Herzen aller treuen Badener in einem begeisterten Festgrüße für Kaiser Wilhelm. Möge ihm das Alter seines erhabenen Großvaters beschieden und möge seine Regierung so gepriesen sein, wie dessen Regierung es war! Das Jahr 1888, in dem der Begründer der deutschen Einheit und sein Sohn zur Ewigkeit eingingen, beschloß den ersten Abschnitt der Geschichte des neuen Deutschen Reiches; eine neue Generation ist herangewachsen und ihr Vertreter hat den Kaiserthron bestiegen. Wenn Kaiser Wilhelm der Erste uns als ehrwürdiger Zeuge einer bewegten und inhaltsreichen Vergangenheit erschien, so gehört seinem jugendkräftigen Enkel die Zukunft, und ein Ausblick in die Zukunft des Reiches ist es, den der erste Geburtstag des neuen Deutschen Kaisers eröffnet. Freudig, mutig vertrauen wir uns der Führung Kaiser Wilhelms des Zweiten an, in der festen Zuversicht, daß er Deutschland immerdar in den Bahnen des Rechts und der nationalen Würde führen wird. So schmerzlich die Verluste sind, die uns getroffen haben, so fern ist auch in den schweren Tagen jener göttlichen Prüfungen jedes Gefühl der Verzweiflung und des Kleinmuthes dem deutschen Manne gewogen. In dem wieder erstarnten Nationalbewußtsein beruht unsere Macht und unsere Zuversicht zur eigenen Kraft, auf dem Bewußtsein unseres guten Rechtes unser Glaube und Gottver-

trauen. In den Tagen, da Kaiser Wilhelms I. Gestirn aufging, mußte der deutsche Dichter Theodor Körner klagen: „Deutsches Land, du herrlichstes von allen, deine Eichen stehn, du bist gefallen!“ In den Tagen, da Kaiser Wilhelm I. und sein Sohn von uns geschieden sind und ihr Erbe mit fester Hand das Reich regiert, dürfen wir sagen: „Deutsches Land, zwei der herrlichsten von deinen Eichen sind gefallen, aber du stehst fest und groß!“ Und die Begeisterung für das endlich erreichte Ideal unserer nationalen Bestrebungen, für die Erfüllung unseres Einheitstraumes, die feurige Liebe zu unserem großen Vaterlande, der Stolz, sich als Deutscher zu fühlen, sie flammen hell empor in dem Ruße, der heute mächtig durch das deutsche Land hallt, in dem Jubel- und Festrufe: **Es lebe der Kaiser!**

## Deutschland.

\* Berlin, 25. Jan. Seine Majestät der Kaiser wohnte heute im Opernhause mehrere Stunden lang einer Probe der „Götterdämmerung“ bei und empfing am Nachmittag den Staatsminister Grafen Bismarck zu längerem Vortrage. An der heutigen Botstafel bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin nahmen Theil der italienische, russische, österreichisch-ungarische, französische, spanische und englische Botschafter nebst Gemahlinnen, der türkische Botschafter sowie die hier anwesenden Militär-Attachés und der Staatsminister Graf Herbert Bismarck.

— Einer neueren Bestimmung zufolge wird das Festmahl, das der russische Botschafter General Graf Paul Schuwaloff zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet, bereits am 2. Febr. (statt wie ursprünglich bestimmt am 4.) stattfinden.

— Dem Reichstage ist ein Nachtrag zu dem Weißbuche über Ostafrika vorgelegt worden. Dieses Heft umfaßt drei Aktenstücke; ein Bericht des deutschen Generalconsuls Michaelles vom 14. Dezember handelt von dem Angriffe der Araber auf Bagamayo, ein Bericht des deutschen Botchafters in London vom 12. Januar d. J. macht Mittheilungen über die Austreibung der christlichen Missionare aus Uganda und ein weiterer Bericht des Herrn Michaelles vom 2. Januar schildert die Lage in Bagamayo und Dar-es-Salaam. Außerdem ist ein Bericht des Herrn Leune von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, datirt vom 28. Dezember, über die Situation in Dar-es-Salaam, dem Hefte beigegeben.

— Gestern Mittag um 12 Uhr trat im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Geheimen Oberregierungs Rath Köfing die technische Seeschiffahrtskommission zusammen.

— Der Abgeordnete Dr. Windthorst brachte beim Reichstage einen Antrag ein, wonach durch einen Zusatz zum Reichsgesetze über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete die Bestimmung der Kongoakte über die Gewährleistung der Gewissensfreiheit und religiösen Duldung für die eingeborenen Landesangehörigen und die Fremden, sowie die Gewährleistung freier öffentlicher Ausübung aller Kulte auf alle deutschen Schutzgebiete Anwendung finden soll.

— Dem Abgeordnetenhaus ging ein Schreiben des Prinzen Friedrich Leopold zu, in dem Höchstdieselbe für die Glückwünsche zu seiner Verlobung dankt. Der Gesetzentwurf betreffend die Beseitigung der Hochwasserschäden von 1888 wurde der Budgetkommission, der Rechnungsbericht betreffend Konsolidirung der preussischen Staatsanleihen der Rechnungskommission überwiesen. Schließlich überwies das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf betreffs Theilung des Regierungsbezirks Schleswig einer Kommission. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Altenburg, 25. Jan. Wie die „Altenburger Landeszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, steht in nächster Zeit ein Besuch Sr. Majestät des Kaisers am Herzoglichen Hofe bevor.

Breslau, 25. Jan. Bei der heute stattgehabten Stichwahl wurde Schneidermeister Kühn (Sozialist) mit 940 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt; Friedländer (freisinnig) erhielt 8100 Stimmen.

München, 25. Jan. Generaladjutant Graf Karl zu Pappenheim, General der Kavallerie, ist mit Rücksicht auf seinen andauernd leidenden Zustand um seinen Abschied eingekommen. (Graf Pappenheim ist 1816 geboren. Im Jahre 1866 wurde er zum Generalmajor, im Jahre 1869 zum Generalleutnant und im Jahre 1883 zum General der Kavallerie befördert. Im Jahre 1857 wurde Graf Pappenheim zum Flügeladjutanten und im November 1860 zum Generaladjutanten ernannt.)

Stuttgart, 25. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm gibt aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj.

(Fortsetzung folgt.)

des Kaisers am Sonntag ein Diner, der preussische Gesandte Graf v. Weddeler ein solches am Samstag Abend. — Am Mittwoch wird der Landtag vom Prinzen Wilhelm mit einer Thronrede eröffnet. Derselbe wird zunächst nur kurze Zeit zur Vornahme der Ausschusswahlen tagen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Jan. Die Berathung der Wehrvorlage im Abgeordnetenhaus führt fast täglich zu stürmischen Scenen. Als der Präsident heute die wohlbegründete Mahnung an die Redner richtete, die gegenseitigen Intentionen nicht zu verdächtigen, erhob die äußerste Linke abermals einen Tumult, welcher sich steigerte, als der Präsident erklärte, daß er für das Vaterland mehr gethan, als die Schreier, und keinen Unterricht im Patriotismus annehme.

#### Frankreich.

Paris, 25. Jan. Je näher der Wahltag rückt, desto intensiver wird die Agitation betrieben. Der Wahlkampf mittelst Maueranschlägen ist noch weit lebhafter als die Redecampagne in den Wahlversammlungen. Raun hat ein Zettelträger seinen Anschlag angeheftet, kommt ein anderer und überlebt dessen Arbeit. Nach einer Statistik des „Monde“ sind am letzten Samstag allein 2 275 000 Plakate angeschlagen worden und jedenfalls sind noch 2 Millionen Plakate in dieser Woche an den Mauern und Säulen erschienen. Die Nachricht der „France“, an der wir schon gestern unseren Zweifel aussprachen, daß die Regierung außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, mehrere für nicht ganz zuverlässig geltende Regimenter aus Paris entfernt und dafür andere Truppen herangezogen habe, erweist sich indessen als unbegründet. Die Truppen bleiben in den Kasernen konzentriert, wie dies an jedem Wahltage der Fall ist; darüber hinaus sollen militärische Vorkehrungen nicht getroffen sein. Boulangers soll sich übrigens nach hiesigen Blättern gegenüber Abgeordneten des Nord verpflichtet haben, Vertreter des letzteren Departements zu bleiben und, wenn er in Paris gewählt wird, letzteres Mandat niederzulegen, so daß sofort die Wahlagitation in der Hauptstadt neu beginnen würde. Das wäre eine recht schöne Aussicht für die Wähler von Paris. Aber man hat es bei dieser Meldung wohl mit einer tendenziösen Erfindung zu thun. So flug dürfte der General doch sein, um nicht vor der Wahl zu erklären, daß er das Pariser Mandat nicht annehmen werde.

#### Belgien.

Brüssel, 25. Jan. In der Kammer legte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Bürgergarde vor. Der Gesetzentwurf vermehrt den Effektivestand der Bürgergarde wesentlich, bringt aber keine neuen finanziellen Lasten. Die Ernennung der höheren Offiziere erfolgt künftig durch den König.

#### Großbritannien.

London, 25. Jan. Der irische Deputierte O'Brien, dem es gestern gelang, bei den tumultuariischen Vorgängen im Gerichtsgebäude zu Carrick-on-Suir den Händen der Polizei zu entweichen, ist heute zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

#### Rumänien.

Bukarest, 26. Jan. (Tel.) Die Kammer lehnte den Antrag auf Wiederherstellung der Freihäfen Galatz und Braila mit 110 gegen 56 Stimmen ab. Die Abstimmung ergab eine Spaltung der konservativen Partei, indem ein Theil derselben für, der andere Theil gegen die Regierung stimmte. (Wir haben schon in der vorigen Nummer der „Karlsruher Zeitung“ berichtet, daß der rumänische Minister des Auswärtigen den Antrag mit der Motivierung bekämpft hatte, die Wiederherstellung der Freihäfen würde jenen Mächten zu Lasten kommen, welche keinen Handelsvertrag mit Rumänien abgeschlossen hätten, und jene zur Verweigerung von Konzessionen ermutigten, welche zu einem Abschluß geneigt wären, aber übertriebene Ansprüche erheben. Der Kammerpräsident Catargiu drohte der Regierung seine Unterstützung zu verweigern, falls der Freihafenantrag, für welchen er persönlich eingetreten ist, abgelehnt werde. Da Minister Carp gegen die Wiedererrichtung der Freihäfen in Galatz und Braila sprach, ist der Bruch zwischen Catargiu und der Regierung unvermeidlich. Die Abstimmung zeigt aber, daß die Regierung trotzdem der Majorität sicher ist.) — In der Kammer wurde gestern an die Regierung eine Interpellation gerichtet über die Motive dafür, daß in dem Handelsvertrage zwischen Deutschland und Rumänien die freie Einfuhr rumänischer Großviehs nach Deutschland nicht namentlich aufgeführt ist. Der Minister des Auswärtigen, Carp, erklärte, er werde die Interpellation in drei Tagen beantworten.

#### Serbien.

Belgrad, 25. Jan. Unter Vorsitz des Königs fand heute die erste Sitzung des Ausschusses für die Ausarbeitung eines provisorischen Wahlgesetzes statt. In derselben erhielten die zum Studium des Wahlverfahrens nach Griechenland, Belgien, Frankreich und Dänemark gehenden Vertreter ihre Weisungen. Das Wahlgesetz soll am 27. Februar fertig sein. Sämmtliche Mitglieder des Ausschusses sind morgen zur Postafel geladen.

#### Griechenland.

Athen, 24. Jan. Wie bereits gemeldet wurde, hat eine Kreditvorlage der Regierung, durch welche einem Herrn Spertalis für sein Unternehmen eine Entschädigung von einigen hunderttausend Francs gewährt werden sollte, in Folge fast dreiwöchentlicher Obstruktionsdebatten, in welchen die Opposition die Thätigkeit der Kammer lahmzulegen suchte, eine parlamentarische Krise hervor-

gerufen. Dieselbe ist jedoch nun durch Botirung der Entschädigungssumme an Herrn Spertalis mit einer Majorität von 78 Stimmen beendet worden. Die Sitzung dauerte bis 9 Uhr des Morgens. Die Opposition enthielt sich der Abstimmung.

#### Amerika.

\* Es ist bereits die Mittheilung des „New York Herald“ erwähnt worden, wonach betreffs Samoa ein vollständiges Einvernehmen zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung erzielt sein soll. Die Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus. Inzwischen ist es der Erwähnung werth, daß hervorragende amerikanische Blätter sehr weit davon entfernt sind, auf den Samoa-Inseln ein amerikanisches Interesse durch Deutschland gefährdet zu glauben. Eine entsprechende Aeußerung der „New-Yorker Handelsztg.“ wurde schon zitiert; die „New-Yorker Staatsztg.“ schreibt neuerdings:

„Der unbefangene Geschichtsforscher wird sich der Wahrheit nicht verschließen dürfen, daß die Amerikaner von Steinberger bis zu Grünbaum und — Klein von jeder sehr hervorragendes im Segen und Schüren geleistet haben. Es scheint eine Art von Tradition vorzuherrschen, daß die Samoa-Inseln „von Rechts wegen“ in das amerikanische Schutzgebiet gehören, und da der samoanische Handel nun einmal nicht gutwillig in die amerikanischen Netze gehen will, so wird eben List und Gewalt zur Anwendung gebracht. Wir wollen nicht gerade behaupten, daß die Deutschen bei der Abfertigung Malietoa's und bei der Vertreibung Tamafese's mit übergroßer Rücksichtnahme auf die Interessen anderer Mächte vorgegangen sind. Thatsache, und zwar unbestreitbare Thatsache ist es jedoch, daß die Deutschen hierbei sehr maßgebende und wichtige Interessen zu verteidigen haben. Von Seiten der Engländer ist dies zweifellos anerkannt. Die amerikanische Nation sieht sich einem weitläufigen überwiegen sommerzeitlichen Interesse Deutschlands und einer mehr oder minder durchgreifenden Einigung Deutschlands mit Großbritannien gegenübergestellt. Es fehlt somit ebenso sehr an einer thatsächlichen Grundlage, wie an der physischen Möglichkeit eines Ansehens gegen solche Faktoren. Eine Jingo-Auffassung des Verhältnisses könnte im besten Falle zu einer Steigerung der nativistischen Abneigung gegen die „Teutonen“, und eine bemerksprechende Behandlung der Frage im besten Falle zu einer — ungeheuren Blamage führen. Man halte daher besser bei Zeiten ein.“

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. Januar.

Nach der heute erfolgten Ermittlung des Ergebnisses der am 22. d. M. im 7. badischen Reichstagswahlkreis stattgehabten Stichwahl entsien auf  
Kaufmann Max Reichert von  
Baden-Baden . . . . . 9 834 Stimmen,  
Frl. v. Bodman, Gutsbesitzer in Freiburg . . . . . 9 235 „

\* (Kaiserparade.) Nachdem seitens der Militärbehörde dem Groß. Bezirksamt die Mittheilung gemacht worden ist, daß in Folge der Einführung des neuen Exerzierreglements das Raumbedürfnis der Truppen bei der zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers morgen stattfindenden Parade ein weit größeres gemorden ist, sieht das Bezirksamt sich veranlaßt, seine Bekanntmachung vom 24. d. M. dahin abzuändern bezw. zu ergänzen, daß dem Publikum während der Parade nur der Gehweg längs der Nordseite und derjenige der Westseite des Marktplazes auf der Strecke von der Kaiserstraße bis zur Rathhausstreppe eingeräumt werden könne; dem Militärverein wird ein Platz vor dem Bankier Müller'schen Hause angewiesen werden. Im Uebrigen kann auf dem Marktplatz während der Parade Niemand das Verweilen gestattet werden.

\* (An den hiesigen Schulen.) wurde heute das Fest von Kaisers Geburtstag in angemessenen Schulfeiern begangen. Leider müssen wir es uns für heute verlagern, über alle zu berichten, da wir nicht den sämmtlichen Veranstaltungen anwohnen konnten, und werden uns daher mit wenigen bescheiden müssen. Ueberall waren sehr reichhaltige Programme aufgestellt, die neben dem Vortrag von Reden passende Deklamationen von Schülern aufführten. Da wir wegen des uns heute zur Verfügung stehenden einen besessenen Raumes ebenfalls darauf verzichten müssen, die Vorträge im einzelnen zu besprechen, wollen wir wenigstens nicht unerwähnt lassen, daß alles auf's beste einstudirt war und auch meist recht brav von den Vortragenden Schülern zur Geltung gebracht wurde. Den Mittelpunkt der Feiern, zu welchen die Festräume angemessenen Schmuck angelegt hatten, bildeten die Feiern. Am Groß. Gymnasium hatte der Herr Geh. Hofrath Direktor Dr. W. B. an dieser Aufgabe mit bestem Erfolg unterzogen. Von einer kurzen Charakteristik unseres regierenden Kaisers ausgehend, legte der Redner auf Grund der historischen Entwicklung des deutschen Volkes die Ziele und Aufgaben desselben dem zahlreichen Auditorium in klaren Ausführungen dar. Wenn wir am heutigen Tage auf Kaiser Wilhelm II. blicken, so sei zwar der Wunsch berechtigt, daß uns die Segnungen des Friedens erhalten bleiben, womöglich für alle Zeiten, doch müsse gerade von Redners Blage betont werden, was jeder Deutsche seinem Kaiser und Vaterland schulde: Opferwillige Tapferkeit, treue Anhänglichkeit, das Niederhalten von Particularismus. Redner schloß seine Rede mit der Mahnung: „Stets empor zum neuen Tage Sonnenauge läßt und frei!“ Den Schluß der Feier bildete das Lied „Salve Caesar imperator“ von Lachner.

In Realgymnasium wurde die Festansprache von Herrn Direktor Rappes gehalten, der hervorhob, wie schon in der kurzen Regierungszeit Kaiser Wilhelms es sich gezeigt, daß „des Reichs und Vaterlandes Schutz und Ehre in sicherer Hand ruhen“. Redner schloß mit dem Wunsche „Gott schütze in Frieden fernhin Kaiser und Reich“.

Bei der Feier der Realschule hielt Herr Direktor Dr. F. r. n. h. a. b. e. r die Festrede. Redner wies Eingangs seiner Ausführungen einen kurzen Rückblick auf das vergangene Trauerjahr, um dann in formvollendeter Weise ein anschauliches Bild von dem bisherigen Lebensgang Kaisers Wilhelm II. zu entwerfen. Begeistert stimmte dann auch zum Schluß die gesammte sehr zahlreiche Festversammlung in das von Redner auf Kaiser Wilhelm II. ausgebrachte Hoch ein, worauf der Schülerchor die Nationalhymne anstimmte, die die Versammelten stehend anhörrten.

\* (Neue Münzen.) In den letzten Tagen sind hier die ersten Silbermünzen mit dem Kopfe Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in den allgemeineren Verkehr gekommen. Die Prä-

gung ist ungemein fein und scharf, der Ausdruck des Kopfes daher lebendig und charakteristisch.

(Gegen den Sklavenhandel.) Unter dieser Aufschrift erläßt der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Aufruf, der an die Worte der Thronrede vom 22. November vor. J. anknüpft: „Unsere afrikanischen Ansetzungen haben das Deutsche Reich an der Aufgabe beteiligt, jenen Welttheil für christliche Gesinnung zu gewinnen. . . . Die Erfüllung dieser Aufgabe hat mit der Bekämpfung des Negerhandels und der Sklavenjagden zu beginnen.“ Der Aufruf betont, daß diese kaiserlichen Worte der Bewegung gegen die afrikanische Sklaverei einen neuen, mächtigen Impuls gegeben haben, sowie daß der Reichstag der kaiserlichen Aufforderung gefolgt ist, indem er seine Bereitwilligkeit aussprach, die Reichsregierung bei den von ihr vorgeschlagenen Maßregeln zu unterstützen, und fährt dann fort: „Es ist nun an dem deutschen Volke, zu beweisen, daß die große Kulturtaufgabe von ihm erfaßt, daß sie Gemeinpflicht geworden ist und daß Alle mitzuwirken bereit sind, die furchtbaren Gräuelt der Sklaverei zu bekämpfen. An einigen Orten haben sich bereits Vereine zu diesem Zwecke gebildet und ihnen gebührt warme Anerkennung. Aber die Bethätigung muß in weitere Kreise treten. Alle fähig denkenden deutschen Männer und Frauen sind zu dem Werke edler Menschenpflicht berufen! Und nur in gemeinsamer Arbeit wird es möglich sein, die Aufgabe der Nation zu lösen.“

Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Deutsche Kolonialgesellschaft, welche nach ihren Zwecken und Bestrebungen, aus humanitären und nicht minder wirtschaftlichen Gründen besonders verpflichtet erscheint, den Kampf gegen den Sklavenhandel aufzunehmen, in ihrer Hauptversammlung vom 22. November v. J. — an demselben Tage, fast in derselben Stunde, in welcher die kaiserlichen Worte gesprochen wurden — ihren Vorstand beauftragt: „Die allgemeine Theilnahme in Deutschland für die Unterdrückung des Sklavenhandels in weiteren Kreisen anzuregen, die darauf gerichteten deutschen Bestrebungen zusammenzufassen; mit ausländischen, den gleichen Zweck verfolgenden Vereinigungen in Verbindung zu treten und alle Schritte zu thun, welche auf die Aufhebung des afrikanischen Sklavenhandels hinzuwirken geeignet erscheinen.“

Nach einem Beschlusse des Vorstandes soll dieser Auftrag durch eine Kommission ausgeführt werden und die Kommission nicht nur aus Mitgliedern des Gesellschaftsvorstandes, sondern auch aus anderen noch hinzu zu wählenden Personen bestehen, von denen eine Förderung der Angelegenheit erwartet werden darf. Wir zweifeln nicht, daß sich angelegene Männer auch außerhalb unserer Gesellschaft finden werden, die geneigt sind, die schwere Arbeit gemeinsam mit uns im Dienste der Humanität durchzuführen.

Wir richten an alle Deutschen die dringende Bitte: den Bestrebungen zur Bekämpfung des Sklavenhandels und der Menschenjagden werththätig sich anzuschließen und mit unserer Kommission, die im Bureau unserer Gesellschaft, Berlin SW., Markgrafentstraße 25, ihren Sitz haben wird, in Verbindung zu treten. Wir zählen auf Jeden, der Nationalgefühl genug besitzt, um für Deutschland die seinem Range unter den Weltmächten entsprechende Stellung auch in dieser humanitären Weltbewegung in Anspruch zu nehmen. Wir wenden uns an die Abtheilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, deren stets bewährte Vaterlandsliebe auch diesen Anlaß gern benutzen wird, zur Vermehrung des deutschen Ansehens im Auslande, zur Stärkung des deutschen Einflusses in Afrika beizutragen. Mit besterem Vertrauen hoffen wir auf die Mithilfe aller kirchlichen Kreise zu dem Werke der Menschenliebe. Die Vertreter von Handel und Industrie, deren Interessen bei dem Kampfe gegen den Sklavenhandel mittelbar in erheblichem Maße beteiligt sind, werden nicht zurückbleiben. Die wirtschaftliche Erschließung Afrikas für den Verkehr mit Europa kann nur in demselben Maße fortschreiten, in welchem der grausamen Verwüstung durch die Sklavenjagden sich Einhalt gebieten läßt.

Wirken wir Alle zusammen, nach besten Kräften, mit warmer Begeisterung, mit einträchtigem Sinne, mit voller Hingebung an die nationale, humane Pflicht, zur Erreichung des reinen und hohen Zieles der Unterdrückung des Sklavenhandels! Der Segen Gottes wird den edlen Bestrebungen nicht fehlen!

Zu den Unterzeichnern des Aufrufs gehören aus dem Großherzogthum Baden die Herren Reichstagsabgeordneter Kommerzienrath Philipp Dissen, Präsident der Handelskammer in Mannheim; Ministerialpräsident a. D. Dr. G. r. i. m. m., Staatsminister Dr. Julius Foll, Ministerialrath Dr. Karl Schenk und Staatsanwalt Ubel in Karlsruhe.

\* (Vorsicht beim Einkauf von Datteln.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt an hervorragender Stelle folgende Mittheilung, welche die mit Südrändern handelnden Geschäftsleute in unserem Lande interessieren dürfte: „Wie verlautet, ist kürzlich in der Themse unweit London ein Dampfer mit einer Ladung von 30 000 Kisten Datteln gesunken. Die Ladung ist zwar wieder gehoben worden, die Datteln aber waren verdorben und scheinen sogar gesundheitsgefährlich geworden zu sein. Eine Person ist infolge des Genusses der Datteln angeblich gestorben. Die englische Gesundheitsbehörde hat daher den ganzen Vorrath konfiscirt. Gleichwohl soll die Absicht bestehen, die Datteln zu verkaufen und insbesondere nach Hamburg, sowie über Antwerpen und Rotterdam nach Mittel- und Süddeutschland zu exportiren. Die deutschen Kaufleute werden daher gut thun, beim Bezug von Datteln in nächster Zeit vorsichtig zu sein.“

\* (Festzug.) 25. Jan. (Vortrag. — Konzert im Musik-Verein.) Herr Prof. Gotthe in aus Karlsruhe hielt letzten Mittwoch im hiesigen „Kunstgewerbe-Verein“ den ersten von zwei angekündigten Vorträgen über „Kolonialgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts“, und zwar diesmal über „Kolonial-Gründungen der Holländer und Franzosen.“ In formgewandter Weise verbreiteten sich die Ausführungen des Redners zunächst über die in ihren Grundprinzipien verschiedenartigen Kolonisationen der Griechen und Römer im Alterthum, sowie der Deutschen und der Italiener (Genua und Venedig) in späteren Zeiten. Die gleiche Vertheidigung in den leitenden Grundfragen zeigt sich in dem Kolonisationsystem der Holländer und Franzosen im 17. Jahrhundert. Jene gründeten Handelskolonien und diese Staatskolonien, die Holländer, durch ihre ausgezeichnete Rheederei eine zeitlang die eigentlichen Beherrscher des Meeres, hatten blühende Handelsfaktoreien in Hindien und auch in Südamerika angelegt, allein es folgte letztern das Ansehen an den heimischen Staat und das Volk, und darum litten die betreffenden Unternehmungen vielfach Einbuße, wie namentlich in Brasilien, dessen Besitz an die Portugiesen abzugeben werden mußte. Die französischen Kolonisationen waren kaattische Unternehmungen, denen die eigentliche, geschäftliche, kaufmännische Unterlage fehlte und welche, obgleich sie anfänglich sehr vielversprechend schienen, wie in Asien und in Nordamerika am Mississippi und Verano-

from, bald wieder zerfallen und aufgegeben werden mußten. Dem Herrn Redner wurde am Schlusse wohlverdienter reichlicher Beifall zu Theil. — Seitens Abend gab der „Musik-Verein“ seinen Mitgliedern ein sehr zahlreich besuchtes Konzert unter Leitung des Herrn Musikdirektor Mohr und der Mitwirkung des Darfendvirtuosen Charles Oberthür, Professor an der Musikakademie in London, der Konzertführerin Fräulein Helene Fode aus Stuttgart, sowie hiesiger Vereinsdamen; die Palme des Abends errang Herr Ch. Oberthür, der nur eigene Kompositionen zum Vortrage brachte. Das Konzert wurde übrigens sehr beifällig aufgenommen.

### Cherater.

—r. (Großh. Hoftheater.) Im Großh. Hoftheater wurde vorgestern eine kleine Novität aufgeführt, das einaktige Lustspiel „Toskischer Hof“ von Wolfgang Alexander Meyer. Das kleine Stück ist eine harmlose, anspruchslose Gabe, die weder in der Erfindung der Handlung noch in der Zeichnung der Figuren Neues zu bieten sucht; als ein Vortheil des Stückes darf es bezeichnet werden, daß der Verfasser auf geradem Wege vorwärts geht, alles Ueberflüssige bei Seite und den Gedanken des Lustspiels sich in einfacher, von allen episodischen Nebenhandlungen freier Weise entwickeln läßt. Der Verfasser strebt keine anderen komischen Wirkungen an als diejenigen, die sich aus der Entwicklung der Lustspielidee von selbst ergeben. Auch der Dialog ist ungenau, ohne die trampfaste Sucht nach Pointen, die in vielen neueren Lustspielen die Sprache so abgemacht und unnatürlich macht. Die ersten Scenen erwecken nur ein schwaches Interesse, dann gewinnt die Handlung mehr an Lebendigkeit, und obgleich Einzelnes noch schärfer herausgearbeitet sein könnte, überwiegt bei der vortrefflichen Aufführung doch schließlich der Eindruck des Geselligen, so daß sich die Befriedigung des Publikums in einem Beifall äußerte, der nicht der Darstellung allein galt. Fräulein Engelhardt gab die Rolle des Gretchen so anmuthig, daß man wünschen könnte, es gäbe keine schlimmeren Troskischen als dieses. Der Trost Gretchen's entspringt freilich auch nur der Eiferfucht und nachdem das blonde Professorstüchchen die sie beglückende Wahrnehmung gemacht hat, daß der hübsche Cousin Gretchen liebt, weicht der Trost rasch der Empfindung zärtlichster Hingabe. Fräulein Engelhardt brachte die Eiferfucht Gretchen's pikant und die Liebe zu Walter warm und herzlich zum Ausdruck. Die Rollen des Professors Sieber (Herr Wasser-mann) und des Walter Schmidt (Herr Prass) bieten für routinirte Schauspieler keinerlei Schwierigkeiten.

Auf das Meyer'sche Lustspiel folgte der bekannte Schwank „Epidemisch“ von J. v. Schweißer. Das Stück ist seit einem Jahrzehnt hier nicht gesehen worden und man kann nicht behaupten, daß es sich die volle Frische und Eindringlichkeit bewahrt hätte; die gleich einer Epidemie grassirende leidenschaftliche Neigung von Venten aller Verhältnisse, an der Wöste zu verfaulen, die der Schwank geißelt, gehört glücklicherweise einer überwindenen Zeit an. Die drolligen Verwicklungen des Stückes rufen indessen noch immer Heiterkeit hervor; ist das Thema der Verwicklungen — hier findet eine Verwechslung zweier Jettel statt, aus der sich die komischen Mißverständnisse ergeben — auch schon in allen Tonarten variiert, so wird von Schweißer doch das alte Thema mit glücklicher Laune und mit einem sicheren Blick für die theatralische Wirkung behandelt. Herr Mark spielte den Major von Romberg mit trefflicher militärischer Haltung, Herr Wasser-mann war ein flotter Rentenanwalt und Herr Benedict stellte die Schärferheit des Portepapez-Führers so drollig und frei von Uebertreibung dar, daß seine Leistung die wirkungsvollste des Abends war. Herr Benedict ist für solche Rollen wie die des jungen Selbened, ein vortrefflicher Vertreter, dessen frische und charakteristische Darstellung um so sympathischer berührt, als er sich von einer Vergrößerung der komischen Figuren fern zu halten weiß. Fräulein Bruch als Minna und Fräulein Engelhardt als Emma, Frau Größer als Kommissionsrätin, in den Männerrollen die Herren Wasser-mann (als bärtiger pensionirter Major) und Lange (als lustiger Studentenwirth) spielten flott und gut gelaunt. Was die Rolle des Börsenmaklers Göliger betrifft, so ist dem Vertreter derselben zwar kein Vorwurf daraus zu machen, daß er diese vom Verfasser als derbe Karikatur gezeichnete Figur sehr drastisch gab, aber der Darsteller schlug zuweilen einen groben Ton an, der dem geschmeidigen Börsenmakler fremd ist.

### Verchiedenes.

# Stuttgart, 23. Jan. (Preis Ausschreiben für Feuilletons.) Die im Verlage von Karl Grüniger in Stuttgart erscheinende „Neue Musik-Zeitung“ erläßt ein Preis Ausschreiben für Feuilletons. Den für die Preisbewerbung bestimmten Arbeiten müssen Motive aus dem Künstlerleben zu Grunde liegen; sie sollen in erzählender Form abgefaßt sein, gleichviel ob im Gewande der Novelle, der biographischen Erzählung, des Märchens oder der Humoreske. Für die besten Arbeiten sind drei Preise ausgesetzt: I. Preis 500 M., II. Preis 250 M., III. Preis 150 M. Als Preisrichter fungiren: Dr. Ernst Eckstein, Ernst Pasqué und Max Kalbed. Der Prospekt über die bei Mitbewerbung zu berücksichtigenden näheren Bedingungen wird Interessenten vom Verlage auf Wunsch kostenlos zugestellt.

\* Stuttgart, 24. Jan. (Verkauf der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung.) Der „Schwab. Merkur“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist am gestrigen Abend der Vertrag zwischen Gebrüder Kröner dahier und den Interessenten der J. G. Cotta'schen Verlagsbuchhandlung über die Erwerbung des letzteren Geschäftes perfekt geworden. Das alte, weltberühmte Verlagsgeschäft geht in seiner Gesamtheit und mit seiner Firma, desgleichen die „Allgemeine Zeitung“ in München auf die Gebrüder Kröner über. Ueber den Kaufpreis verlautet nichts Sicheres und es dürfte derselbe für das eigentliche Verlagsgeschäft und die Firma auch fernhin nicht zu erheben sein, da in dem Gesamtkaufpreis auch Grundstücke und Gebäulichkeiten in Stuttgart und München, ferner Ausstände und Aktiobehalten enthalten sind.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 26. Jan. Im Reichstag stand heute die ostafrikanische Vorlage zur Berathung. Staatsminister Graf Herbert Bismarck stellte weitere Aufklärungen durch Hauptmann Bismann in Aussicht; er sagte, die Verhältnisse seien durch die Ermordung der Missionare noch dringender geworden, die Marine könne allein die gesteckten Ziele nicht erreichen, es bedürfe der

Kooperation der Kolonialtruppen. Durch die Ernennung Bismanns zum Reichskommissar sei ein bewährter Mann in Aussicht genommen.

Darauf ergriff der Reichskommissar Hauptmann Bismann das Wort (während dessen Rede erscheint der Reichskanzler Fürst Bismarck im Saale): der wichtigste Punkt für die Bekämpfung des Sklavenhandels sei die Ostküste, ferner die Verhinderung der Einfuhr von Waffen und Munition. Die Küsten müßten zurückerobert werden, mit Güte sei nichts auszurichten. Ein Plan sei von ihm entworfen. Nach möglichst baldiger Dämpfung des Aufstandes müsse das Verbot der Waffeneinfuhr geregelt und überwacht werden. Der Redner schilderte die große Ertragsfähigkeit der Küstenstaaten. In England wisse man dies sehr gut. In Bezug auf die miffligen Gesundheitsverhältnisse werde die Praxis Abhilfe schaffen, er sei fest überzeugt, die Aufwendung Deutschlands werde sich verzinsen. Der jetzige Aufstand war längst zu erwarten, er war nicht von Deutschen hervorgerufen, sondern nur beschleunigt. (Lebhafter Beifall. Der Reichskanzler schüttelte Bismann freundlich die Hand.)

Abg. Bamberger sagt, die Frage, ob Kolonialbesitz wünschenswert sei, bedürfe eingehender Prüfung und sei keine Parteifrage. Der Redner weist auf die bisherigen, von ihm als schlecht bezeichneten Ergebnisse der deutschen Kolonialpolitik und auf das bisherige unzweckmäßige Auftreten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft hin. Als der Redner die Mißhandlung eines Eingeborenen durch einen Beamten der Gesellschaft erwähnt, ruft der Reichskanzler aus: „Was kann ich dafür?“ Der Redner hält die gegebene Motivierung der Vorlage für unzureichend und weist auf die schlechten Erfahrungen Frankreichs in Tonkin, Italiens in Massauah hin. Er befürchtet durch die Kolonialpolitik Verwicklungen mit anderen Völkern.

Hauptmann Bismann bezeichnet den Hinweis Bambergers auf Tonkin, Massauah und Mexiko als unzutreffend. Er habe keinen Sieg prophezeit, sondern das Gelingen. Der Geist der Unschlüssigkeit und Zaghaftigkeit des Vorredners sei ihm fremd.

Abg. Windthorst sprach für die Vorlage; ihm bleibe die Niederhaltung der Sklaverei die Hauptsache, für die Verwendung der Gelder bleibe die Reichsregierung verantwortlich.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck erklärt, er könne nicht für alles in Ostafrika Geschehene die Verantwortung übernehmen, man müsse solche den dort eingesetzten Organen überlassen. Was er vorschläge, entspreche den augenblicklichen dringendsten Bedürfnissen; er besorge keinen Widerspruch dabei von England, mit dem wir wegen Sansibars wie Samoas im besten Einvernehmen stehen, das wir auch zu erhalten entschlossen sind. Der Reichskanzler spricht sich gegen eine Kommissionsberathung aus; es heiße in dieser Frage nicht bloß Zeit, sondern auch Blut zu gewinnen. Er würde auch in der Kommission keine Details mittheilen können, um nicht die Gegner vor seinen Absichten in Kenntniß zu setzen. Der Reichskanzler kommt auf seine frühere Stellung in der Kolonialfrage zurück und sagt, er habe diese Stellung nicht geändert, könne sich aber wegen zwei Millionen Mark oder wegen Sansibars nicht dem großen Zuge der Nation entgegenwerfen und nicht Opposition machen, wo das ganze Land das Gegenteil wolle. Er empfehle Bamberger, sich ihm anzuschließen. Sollte der Reichstag der Vorlage nicht zustimmen, so müßten weitere Pläne aufgegeben werden; er wolle aber nicht den Vorwurf auf sich laden, Deutsche und deutschen Besitz nicht geschützt zu haben. Es handle sich um einen wohl angelegten Plan, dessen Ausführung aber Zeit erfordere, nicht um eine Lotterie, die im nächsten Halbjahre großen Gewinn bringen könne. Der Reichskanzler bittet schließlich nochmals um schleunigste Verhandlung, da man die Verzögerung auch nur weniger Tage bedauern würde. Bismann betont nochmals die Nothwendigkeit rascher und energiger Maßregeln, da die von der Deutsch-Ost-

afrikanischen Gesellschaft in Besitz genommene Küste der Hauptstütze des Sklavenhandels sei.

Abg. v. Bennigsen ist für die Kommissionsberathung, die wegen der Besprechung über Einzelheiten der Gesellschaft erforderlich sei. Im übrigen polemisiert der Redner gegen Bamberger, der von dem Kolonialbesitz sofort eine große Rente verlange. Die Engländer und Holländer hätten viel größere Opfer gebracht und viel größere Fehler gemacht, als Bamberger der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft vorwerfe.

Bebel spricht gegen die Vorlage, v. Kardorff für dieselbe, Simonis (Graf) begrüßt die Vorlage freudig, v. Hellendorff befürwortet gleichfalls die Vorlage, welche sodann an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wird.

Nächste Sitzung Montag 3 Uhr. (Stat.)

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 27. Jan. 15. Ab.-Vorst. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. In festlich erleuchtetem Hause: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 28. Jan. 4. Vorst. zu ermäßigten Preisen im Sonderab.: „Die Niebelungen“, deutsches Trauerspiel von Friedr. Hebbel. 1. Abthl.: „Der gekörnte Siegfried“, Vorspiel in 1 Akt. 2. Abthl.: „Siegfried's Tod“, Trauerspiel in 5 Akten. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 29. Jan. 14. Ab.-Vorst.: „Richard Löwenherz“, Oper in 3 Aufzügen von Sedaine. Musik von Gretry. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 31. Jan. 16. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „König Johann“, historisches Schauspiel in 5 Akten von W. Schaferspeare. Nach der Uebersetzung von B. A. Schlegel. Anf. 7 1/2 Uhr.

Freitag, 1. Febr. 17. Ab.-Vorst.: „Martha oder Der Markt von Richmond“, Oper in 4 Aufzügen von B. Friedrich. Musik von Friedr. v. Flotow. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 3. Febr. 3. Vorst. außer Ab.: „Piccini, der letzte der Tribunen“, große tragische Oper in 5 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr. — Vormerkungen zu dieser Vorstellung nimmt die Großh. Hoftheaterverwaltung von Montag den 28. Januar, Vormittags 8 Uhr an, entgegen.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 24. Jan. Luise Josefine, B.: Jos. Schleyer, Wagenwärtergehilfe. — Emma Christina Katharina: B.: Ludw. Hölzer, Zimmermeister. — 26. Jan. Maria Adelheid, B.: Karl Ultes, Schlosser.

Eheaufgebote. 26. Jan. Albin Geiger von Rültsheim, Portier hier, mit Elisabetha Babi von Bruchsal. — Konrad Bahr von Griesheim, Eisenbahnarbeiter, mit Karoline Hele von Balg.

Eheschließung. 24. Jan. Theodor Franz von Wörzheim, Fuhrmann hier, mit Karoline Schneider von Ballwürden. — 26. Jan. Lukas Steinle von Reichenbach, Fabrikarbeiter in Ettlingen, mit Theresia Luppold Wwe. von Ettlingen. — Christian Ahrweiler von Cresfeld, Bildhauer hier, mit Elisabetha Kubmann von hier. — Gustav Falschian von Schwand, Tagelöhner hier, mit Sofia Bauer von Esenthal. — Hermann Hillert von Ergingen, Buchbinder hier, mit Barbara Andres von hier. — Josef Klausmann von Ettenheimmünster, Blechschmied in Lahr, mit Luise Fischer von hier. — Wilhelm Eckstein von Derrödingen, Schreiner hier, mit Katharina Hanenlein von Flehingen.

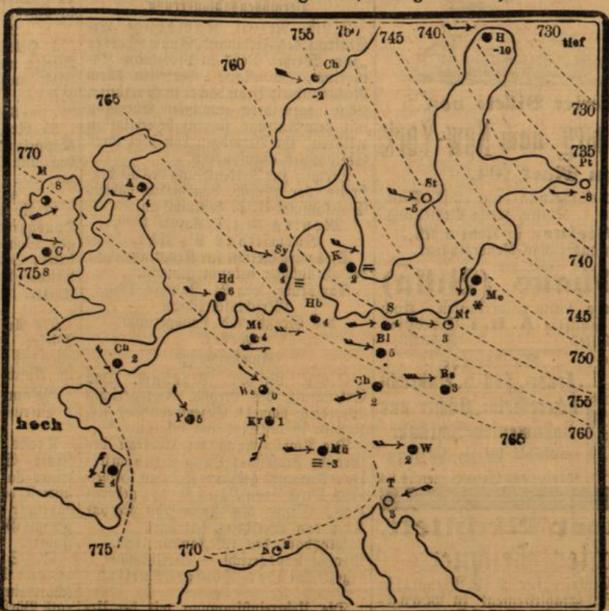
Todesfälle. 24. Jan. Jakob Gährig, Chem., Fabrikarbeiter, 42 J. — 25. Jan. Friedrich Gantner, led. Registrar, 56 J. — Ludwig, 1 J. 2 M. 4 T. B.: Friedr. Kösch, Dienstmann. — Johanna, 14 J. B.: Friedr. Eigenmann, Küfer. — Adolf, 8 M. 15 T. B.: Karl Siller, Schlosser. — 26. Josef Weber, Chem., Gastwirth, 37 J. — Eise, Ehef. von Fincher Jakob Deuter, 38 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. min.	Therm. in O.	Wind.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind. in m.	Quant.
25. Nachts 9 U.	761.3	+ 1.8	4.4	84	C	bedekt
26. Morgs. 7 U. 1)	760.9	+ 1.5	4.8	94	SW	"
26. Mittags 2 U.	761.3	+ 1.8	4.4	84	SW	"

1) Regen. Wasserstand des Rheins. Maxau, 26. Jan., Morgs. 2,67 cm, gefallen 2 cm.

### Wetterkarte vom 26. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Fast das gesammte Gebiet der Karte steht noch unter dem Einfluß der tiefen Depressionen, deren Centrum sich etwas ostwärts nach dem Weißen Meere zu verlegt hat. Das Wetter ist demnach meist trüb, stellenweise regnerisch, dabei auf dem Festlande wärmer; von den mitteleuropäischen Stationen wies nur noch München Frost auf.

(Fortsetzung folgt.)

# Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 2. Februar 1889, Abends 7 1/2 Uhr,  
in den festlich beleuchteten Sälen:

## Grosser Maskenball

verbunden mit  
Prämierung der schönsten und originellsten Kostüme, sowie von Gruppen,  
jede aus wenigstens 4 Personen bestehend, 6 Herren- und 10 Damen-  
preise im Gabenwerth von 450 M., sowie 3 Gruppenpreise im Geld-  
betrage von 200 M., 100 M. und 50 M.

## Ball- u. Concert-Musik

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des  
I. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Kapell-  
meisters Herrn Böttge und des  
I. Badischen Feld-Artillerieregiments Nr. 14 unter Leitung des Stabs-  
trompeters Herrn Goffra u.

Eintrittskarten für die Person zu 2 M. 50 Pf. sind von Mittwoch  
bis Samstag Abends 6 Uhr zu haben bei:  
Herrn Lederhändler Knauth, Kaiserstraße 61,  
Kaufmann M. Dahn, Ecke der Kronen- und Hasanenstraße,  
Hoflieferant Bregenzer, Kaiserstraße 76,  
Kaufmann Dablemann, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße,  
Sturm, Kaiserstraße 150,  
Hoflieferant W. L. Schwaab, Amalienstraße 19,  
Frdr. Maish, Waldstraße 57,  
Kaufmann Bronner, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.  
Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle 3 M.  
Nummerierte Balkonplätze à 3 M. sind bei Herrn Hofl. Bregenzer  
zu erhalten.  
Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes,  
in den Ballaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug.  
Eine Maskengarderobe befindet sich in der Festhalle.  
Der Eingang in den Saal ist durch den Garderobe-Anbau der Festhalle,  
jener zur Gallerie durch das Hauptportal zu nehmen.  
T.190.1.

## Kaiser-Wilhelm-Passage 5.

T.204. Kaiser-Panorama.

Zum Allerhöchsten Geburtstag Sr. Maj. des Deutschen Kaisers  
ausgestellt:

## Feldzug 1870/71.

Kaiser Wilhelm und seine Paladine vor Paris.  
Moltke am Mittag bei Sedan.  
Fürst Bismarck und Napoleon III. bei Douschery.  
Die Kaiser-Proklamation zu Versailles  
am 18. Januar 1871.  
Entrée 30 Pf. Kinder 20 Pf.

### II. Abtheilung:

Fiametta, der schwebende Mädchenkopf.  
Entrée 20 Pf.

## Stammholz-Berstei- gerung.

Die hiesige Gemeinde läßt aus dem  
diesjährigen Gabenschlag nachverzeich-  
nete Holzsorten in öffentlicher Steige-  
rung verkaufen, und zwar:

Freitag den 1. Februar d. J.:

- 24 Stück Eichen,
- 34 " Eichen,
- 71 " Bappeln,
- 409 " Erlen,
- 9 " Ruchden oder Ulmen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags  
9 Uhr im Gabenschlag (Bruchwald).  
NB. Bei ungünstiger Witterung findet  
die Steigerung im Rathhauseaale  
hier statt.

Orbtingen, den 25. Januar 1889.  
Gemeinderath.  
Chr. Wagner, Bürgermeister.  
Waltz, Rathschreiber.

## Schluss der Ausstellung Sonntag, 27. Januar!

Im Museums-Gartensaale:  
T.203. Ausstellung von  
**Hans Makart's**  
Colossal-Gemälde  
**„Der Frühling“**

(dem letzten Werke des Künstlers)  
und anderen Gemälden etc.  
Geöffnet von 10 Uhr Vm. bis 4 Uhr Nm.  
Entrée 50 Pf.



## Normal-Schulbänke

in 8 verschied. Gattungen,  
nach neuesten Anforderungen der Schul-  
Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemalmen  
und Lehranstalten dringend empfohlen!  
Billigste Preise. Franco-Lieferung.  
Prospecte gratis.

Carl Elsaesser, Schulbankfabrik  
Schönau bei Heidelberg.

## Griechische Weine.

T.49.3. Vorzügliche  
Tisch-, Süss- u. Kranken-  
weine.

1 Kiste mit 12 grossen Flaschen  
in 12 Sorten

19 Mark.

J. F. Menzer,  
Neckargemünd.

Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.



## Officire Billets von Strassburg nach New-York

zu Mark 104.—

Passagierbeförderung nur mit Post-  
dampfern 1. Klasse, reelle Bedienung.  
W. Steiner in Stral a. Rh.,  
Auswanderungs-Generalagent.

## Landhaus (Villa)

mit 6 Morg. billig zu verkaufen. Auch  
Tausch. Offire: A. B. I. Expedition  
dieses Blattes. T.531.3.

## Feuer-, Fall- u. einbruch- sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

empfehlen  
Wilh. Weiss  
Karlsruhe Erbprinzenstr 24

## Junger Architect, flotter Zeichner,

zu sof. Eintritt für 2-3 Monate in  
ein industr. Etablissement in Mann-  
heim gesucht. Schriftl. Offerten unter  
B. 2 an Rudolf Mosse in  
Mannheim. T.211.1.

# Die Frankfurter Bank

übernimmt  
Werthpapiere zur Verwahrung und  
Verwaltung (Offene Depots)

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach:  
die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,  
die Entgegennahme von Hypothekenzinsen,  
die Controle über Verlosungen und den Incasso verloofter, resp. rück-  
zahlbarer Papiere,  
den Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke,  
die Beforgung ausgeschriebener Einzahlungen und Ausübung von Be-  
zugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der  
erforderlichen Geldbeträge;

ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie  
alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien  
verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare  
sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.  
Frankfurt a. M., im Januar 1889.

## Direction der Frankfurter Bank.

R.855.7. Gegründet 1826.

## G. C. Kessler & Cie.

Esslingen,  
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Württemberg,  
Lieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Vera, Groß-  
fürstin von Rußland,  
Lieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe,  
Kais. Statthalters in Elsaß-Lothringen.

Beste deutsche Schaumwein-Kellerei.  
Feinstes Sekt.

Alleinige Niederlage und Verkauf zu Original-Fabrikpreisen bei  
J. B. Klingele, Nachf.,  
Karlsruhe, Amalienstraße 71, Ecke Leopoldstraße.

G. L. DAUBE & Co.  
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION  
der deutschen u. ausländ. Zeitungen  
FRANKFURT A. M.  
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.  
Billigste und prompteste Beförderung  
ANZEIGEN  
in alle Zeitungen aller Länder.  
AUSNAHMEPREISE  
bei grösseren Aufträgen.  
ANNONCEN-MONOPOL  
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen

Bureau in Karlsruhe: Schloss-  
platz 20. T.71.2.

## Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.  
T.678. Pforzheim. In dem Kon-  
kurs gegen Schäfer Gottlieb Schach  
von Pforzheim soll mit Genehmigung  
des Großh. Amtsgerichts hier selbst  
Schlussvertheilung erfolgen, dazu sind  
5059 M. 49 Pf. verfügbar.

Nachdem auf der hiesigen Gerichts-  
schreiberi niedergelegten Schlussverzeich-  
nisse sind hieraus 4 M. 19 Pf. be-  
vorrechtigte Forderungen und solche ohne  
Vorzug mit 12490 M. 38 Pf. zu  
berücksichtigen.

Pforzheim, den 25. Januar 1889.  
Der Konkursverwalter:  
Adolph Haberstroh.

## Vermögensveränderung.

T.215. Nr. 931. Karlsruhe. Die  
Ehefrau des Ferdinand Brandstetter  
„zum Weissen Hof“ in Pforzheim, Ra-  
tharina, geb. Rapp, vertreten durch  
Rechtsanwalt Brombacher in Pforzheim,  
klagt gegen ihren genannten Ehemann  
mit dem Antrage, sie für berechtigt zu  
erklären, ihr Vermögen von dem ihres  
Ehemannes abzulösen.

Termin zur Verhandlung des Rechts-  
freits vor Großh. Landgericht dahier,  
Civillammer II, ist bestimmt auf  
Montag den 1. April 1889,  
Vormittags 8 1/2 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme  
der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 24. Januar 1889.  
Gerichtsschreiberi  
des Großh. Landgerichts.  
Nebel.

## Anwünschung.

T.672. Nr. 521. Mosbach. Das  
Erkenntnis des Großh. Amtsgerichts  
Wertheim vom 11. Dezember 1888, Nr.  
10.816, ist bestätigt und folglich:

Die Anwünschung der Ehefrau des  
Großh. Professors Hugo Stadtmül-  
ler, Antonie, geborne Kress zu Heidel-  
berg, durch Frau Clara Kress, geborne  
Hoh, Witwe des Gastwirts Kaspar  
Kress von Wertheim, hat statt.  
Mosbach, den 19. Januar 1889.  
Großh. Landgericht — Civillammer I.  
(gez.) Bender. Könige. Duißon.

Die Uebereinstimmung mit der Ur-  
schrift beurkundet.  
Mosbach, den 23. Januar 1889.  
Die Gerichtsschreiberi.  
Dr. Grohe.

Entmündigung.  
T.676. Nr. 3092. Heidelberg.  
Benz Braun ledig von Dossenheim  
wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom  
1. Dezember 1888, Nr. 51.632, wegen  
Geisteschwäche entmündigt und unterm  
Heutigen Benz Dallinger, Land-  
wirth in Dossenheim, zu dessen Vor-  
mund ernannt.

Heidelberg, den 22. Januar 1889.  
Großh. Landgericht.  
Stolz.

## Zwangsvollstreckung.

T.208. Emmendingen.  
**Steigerungs-  
Ankündigung.**

Am Donnerstag dem 7. Febr. 1889,  
Nachmittags 2 Uhr,  
werden im Vörsitzer Rathhause der  
Kunstmüller Jakob Schud Witwe,  
Marie, geborne Frank von Vörsfetten,  
die unten erwähnten Liegenschaften  
dortiger Gemarlung infolge richterlicher  
Verfügung einer öffentlichen Versteige-  
rung ausgesetzt und als Eigenhum  
endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens  
der Schätzwert erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften:  
1. Lgh.-Nr. 161.  
Ein dreistöckiges Wohnhaus u.  
Mühlengebäude mit Hofraithe,  
zwei Balkentellern, einem ge-  
wölbten Keller, angebauter  
Schauer, Stallung, Schopf, ge-  
trennt stehender Scheuer und  
Stall, besonders stehender Ta-  
batsbänge, Schweinfällen, auch  
Hausgarten, Wiese, Graben u.  
Mühlteich, zusammen 85 Ar  
14 Meter — die Kunstmühle  
in Vörsfetten — tar. 52,000

2. Lgh.-Nr. 258.  
1 Hektar 56 Ar 15 Meter  
Wiesen und Mühlbach, beider-  
seits aufstößende Grundstücke,  
tar. 8,000

3. Lgh.-Nr. 1454.  
35 Ar 10 Meter Acker im  
Rappelenweg, neben dem Graben  
und Georg Schumacher,  
tar. 1,000

4. Lgh.-Nr. 164.  
17 Ar 67 Meter Hofraithe u.  
Hausgarten mit einem einstöckigen  
Wohngebäude und Balken-  
teller, Scheuer u. Stall, neben  
Michael Keimhol u. Christian  
Folger, tar. 2,500

5. bis 16.  
273 Ar 75 Meter Acker und  
Wiesen in 12 Abtheilungen,  
alles auf Gemarlung Vörsfetten,  
im Anschlage von 10,690

Gesamter Schätzwert 74,190  
Bierundfiebzigtausendeinhundert-  
neunzig Mark.

Dieses Anwesen eignet sich vermöge  
seiner Einrichtung und Wassertrakt,  
seiner Lage in der Nähe Freiburgs und  
unweit der Bahn in fruchtbarer wohl-  
habender Gegend ganz vorzüglich zu  
jedem Großbetrieb als Mühle oder  
Fabrik.

Die Steigerungsbedingungen können  
bei dem Unterzeichneten, auf dessen Ge-  
schäftszimmer oder bei dem Gemein-  
derrath Vörsfetten eingesehen werden.  
Emmendingen, den 22. Januar 1889.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großherzogl. Notar  
E. Nagel.

## Handelsregistereinträge.

T.661. Nr. 2490. Mannheim. In  
das Handelsregister wurde unter D. 3. 126  
des Gesellschaftsregisters Band VI zur  
Firma „Köster's Bank Aktiengesellschaft“  
in Mannheim mit Zweigniederlassung in  
Heidelberg und Frankfurt a. M. eingetragen:

Durch Beschluß des Aufsichtsrathes  
vom 31. Dezember 1888 wurde Bank-  
direktor Heinrich von Buccalmaglio  
in Mannheim zum Mitgliede des Vor-  
standes ernannt mit der Befugnis zur  
gemeinsamen Vertretung und Firmen-  
zeichnung mit einem anderen Vorstands-  
mitgliede oder Prokuristen.  
Mannheim, den 20. Januar 1889.  
Großh. Amtsgericht 3.  
Düringer.

## Strafrechtspflege.

T.212.1. Nr. 11. 1610. Mann-  
heim. Auf Antrag der ledigen Dienst-  
magd Christina Kiefeder, früher  
hier, a. St. an unbekanntem Orten ab-  
wesend, hat das Gr. Amtsgericht VI  
hier mit Beschluß vom 7. I. M. gegen  
die Ehefrau des Aufsehers Andreas  
Fensterlein hier, wegen an der Erste-  
ren hier am 26. September 1888 ver-  
übter förperlicher Mißhandlung — Ver-  
gehen gegen § 223 St.G.B. — das  
Hauptverfahren vor dem Schöffengericht  
hier eröffnet.

Zu der auf Mittwoch den 6. März  
l. J. Vormittags 9 Uhr, anberaumten  
Hauptverhandlung, vor dem Schöffengericht  
dahier, wozu die Angeklagte,  
deren Verteidiger, Rechtsanwalt Selb,  
und Konrad Engel als Beuge, geladen  
sind, wird die Privatklägerin mit dem  
Anfügen geladen, daß, sofern sie nicht  
selbst erscheint, nach sich durch einen  
mit schriftlicher Vollmacht versehenen  
Verteidiger vertreten läßt, die Privat-  
klage als zurückgenommen gilt.  
Mannheim, den 22. Januar 1889.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Höfl.

T.210.1. Nr. 713. Engen. Der  
30 Jahre alte Wagner  
Hermann Göhm,  
zulezt im Inlande in Aach wohnhaft,  
jetzt in Amerika, wird beschuldigt, als  
Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis  
ausgewandert zu sein, ohne von der  
bevorstehenden Auswanderung der Mi-  
litärbehörde Anzeige erstattet zu haben.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des  
Strafgesetzbuches.

Derfelbe wird auf Anordnung des  
Großh. Amtsgerichts hier selbst auf  
Samstag den 11. Mai 1889,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor das Gr. Schöffengericht zu Engen  
zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
derfelbe auf Grund der nach § 472 der  
Strafprozessordnung von dem Königl.  
Landwehrbezirkskommando zu Stockach  
ausgestellten Erklärung verurtheilt  
werden.  
Engen, den 18. Januar 1889.  
J. Schäffauer,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

## Bekanntmachungen.

T.97.3. Nr. 262. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Die unterzeichnete Stelle hat ein  
Kapital von 25 000 M. gegen entpre-  
chende hypothetische Sicherheit und  
Bergung auszuliehen und nimmt  
Gesuche um Darlehen unter Erthei-  
lung weiterer Auskunft entgegen.  
Karlsruhe, den 12. Januar 1889.

Großh. Eisenbahnhauptstelle  
als Verrechnung der Unterstützungsstelle  
für niedere Eisenbahnbetriebsstellen.  
T.214.1. Nr. 635. Freiburg.

## Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Vergabung von Banarbeiten.  
Höherem Auftrag zufolge soll die Er-  
bauung eines Güterdienst- und Wohn-  
gebäudes auf dem Bahnhof zu Freiburg  
im Wege öffentlichen Verdingens vergeben  
werden. Die Arbeiten sind wie folgt  
veranschlagt:

I. u. II. Grab- u. Mauer-  
arbeiten 27183 73  
III. Steinbauarbeiten 16815 65  
IV. Verputzarbeiten 5009 77  
V. Zimmerarbeiten 6766 93  
VI. Schreinerarbeiten 7157 55  
VII. Glaserarbeiten 3549 76  
VIII. Schlosserarbeiten 2087 10  
IX. Flechtarbeiten 2492 96  
X. Dachdeckerarbeiten:  
a. Schieferbedachung 326 80  
b. Vieherung d. gläsernten  
Doppelsalzziegeln 1465 80  
XI. Anstreicherarbeiten 1935 45  
XII. Entwässerung 767 50

Die bezüglichen Angebote sind schrift-  
lich und nach Einzelpreisen gestellt bis  
längstens  
Samstag den 9. Februar d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
um welche Zeit die Eröffnung der ein-  
gelaufenen Angebote stattfindet, ver-  
schlossen und mit entsprechender Auf-  
schrift versehen, bei dem Unterzeichneten  
einzureichen.

Bläne, Bedingungen, sowie die Sub-  
missionsvorschriften liegen von heute ab  
auf diesseitigem Hochbau-Bureau zur Ein-  
sicht auf, woselbst auch die Auszüge aus  
dem Voranschlage zum Einsehen der  
Einzelpreise in Empfang genommen  
werden können.  
Freiburg, den 25. Januar 1889.  
Der Großh. Bau-Bau-Inspetktor.